

Hand losließ und sich wieder sorglos auf ihrer Schleife tummelte — bis jetzt war ja alles so gut gegangen!

Zweites Kapitel.

Der erste Schultag.

Gretchen lehnte an der Hausthüre und sah der Lene zu, die eben die messingene Thürschnalle schön blank putzte.

„Morgen ist Ostern und wenn dann noch ein Sonntag vorbei ist, geht die Schule an; weißt du das auch schon, Lene?“ fragte Gretchen.

„Daß morgen Ostern ist, kann ich wohl merken, denn deswegen hab' ich so viel zu putzen, und daß du dann in die Schule kommst, ist mir schon recht, dann bist du doch aufgehoben und mir nicht immer im Weg.“

Gretchen merkte, daß Lene wieder in ihrer Samstagstimmung war; da ließ sich nie gut mit ihr plaudern. So ging sie vors Haus, um sich nach besserer Unterhaltung umzuschauen. Da erblickte sie den Vater, der eben heimkam, und sprang ihm vergnügt entgegen.

„Vater, hast du auch schon dran gedacht, daß morgen Ostern ist und ich schon so bald in die Schule komme?“

„Ja, ja,“ sagte der Vater freundlich, „ich habe es schon dem Osterhasen gesagt, damit er auch passende Ostereier für mein Schulkind legt.“

„Passen denn die gewöhnlichen Ostereier nicht?“

„Natürlich nicht; den Kindern, die in die Schule kommen, legt er viereckige Eier. Hast du das noch nicht gewußt?“

„Nein, und ich glaub's auch nicht,“ sagte Gretchen. Vater und Tochter waren inzwischen mit einander ins Haus gegangen und fanden die Mutter im Wohnzimmer, wo sie eben die frischgewaschenen Vorhänge an den Fenstern aufgemacht hatte. Alles sah dort schon rein und festtätlich aus. Gretchen war nun sehr begierig auf ihre Ostereier und als